

Bräuer-Beitrag.

Offizielles Organ aller organisirten Bräuerarbeiter.

Sämmtliche Briefe sind zu adressiren an G. Bauer; — alle Geldsendungen sind zu richten an S. Ragerl; — Versammlungsberichte und alles die Zeitung-Betreffende sind zu richten an F. Krieg, sämmtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1187. Redaktion: F. Krieg, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mt., für das Ausland 2 Mt. pro Quartal. Inserate kostet die sechsgepaltene Petitzeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Christenburgerstraße 26. — Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: Seb. Laut, Frankfurt a. M., Dürckstraße 9, 2. Etage. — Vorsitzender der Preis-Kommission: K. Schäfer, Linden-Hannover, Marthastraße 1, 2. Etage.

No. 1. Hannover, den 6. Januar 1899. 9. Jahrgang.

Der Berliner Ring-Arbeitsnachweis,

der bei der Beendigung des Kampfes im Jahre 1894 die Hauptrolle spielte, und auf welchen nicht mit Unrecht bei dem Friedensschluß von beiden Seiten das Hauptgewicht gelegt wurde, besteht nunmehr seit 4 Jahren und kann man sich ein zutreffendes Urtheil bilden, inwiefern die Wünsche und Erwartungen einerseits und die Befürchtungen andererseits sich erfüllt haben. Die Brauereiarbeiter haben gewußt, wie dehn- und auslegungsfähig die Statuten im praktischen Gebrauch sein würden und wie sie ganz wie geschaffen dazu sind, die Arbeiter in beständiger Abhängigkeit zu erhalten, ihre organisatorische Thätigkeit zu hemmen und sie durch Hunger geßlig zu machen, — und ihre Befürchtungen haben sich nur zu sehr bewahrheitet. Die Befürchtungen der Arbeiter waren die Wünsche der Unternehmer, und auch diese sind insofern in Erfüllung gegangen, als die Arbeiter durch die nach den statistischen Bestimmungen gehandhabte Arbeitsvermittlung ein Spielzeug in den Händen des Unternehmertums geworden und ganz seinem Willen und seiner Laune preisgegeben sind.

Die Geschäftsberichte, die alljährlich herausgegeben werden, machen sich in ihrer Zusammenstellung sehr schön, auch sucht man die Geschäftsführung immer einfacher und übersichtlicher zu gestalten. Die Ausnahme- und Kontrollbücher, die sich als unpraktisch erwiesen haben, wurden abgeschafft und durch ein Karten-system ersetzt, so finden wir in dem Bericht für 1897 (für 1898 ist derselbe noch nicht erschienen); doch davon ist nichts darin enthalten, wie unheilvoll die so lange beliebte Art der Arbeitsvermittlung auf die Arbeitslosen bezw. auf einen großen Theil derselben einwirkt, wie dem abzuhelfen ist, welche Veränderungen zu diesem Zwecke notwendig sind und wie weit man geneigt ist, Veränderungen vorzuschlagen oder stattzugeben. Die ganze Arbeitsvermittlung wird nach der bureaukratischen Schablone gehandhabt, wie sie das Statut vorschreibt; aus dieser kann dort Niemand, auch beim besten Willen nicht, heraus. Der Institution fehlt das belebende Moment, das Suchen nach Verbesserungen, Vervollkommnungen, wo Mängel vorhanden sind. Bei solcher einer hochwichtigen Institution, wie es die Arbeitsvermittlung zweifellos ist und auch immer mehr als solche erkannt wird, ist es nicht damit allein gethan, daß man an einmal festgesetzten Beschlüssen, mögen sie noch so widerstännig sein und der Toleranz, der Frage der Gleichberechtigung der Arbeitnehmer mit den Arbeitgebern auf dem Arbeitsmarkt ins Gesicht schlagen, krampfhaft festhält, nur die geschäftliche Arbeit auf der vorhandenen Basis mit monotoner Exaktheit und Gleichförmigkeit erledigt und im Geringsten nicht darnach forscht, welche Wirkung die Einrichtung der Institution an sich auf Diejenigen ausübt, für welche sie Arbeit vermitteln soll, — es muß vielmehr Hauptaufgabe sein, Fehler und Mängel zu ergründen und abzustellen, und das kann man nur, wenn man die Erfahrungen, den Rath und die Wünsche derer hört, die der Arbeitsvermittlung und ihrer Wirkung unterworfen sind und unterworfen gemessen sind.

Die Herren Brauereibesitzer fühlen das ja so wenig, wie dem Arbeitslosen zu Muth ist, der bei der Arbeitsvermittlung auf Grund der Bestimmungen chikanirt werden kann und mit allen Zufälligkeiten, Bannern und persönlichen Sympathien oder Antipathien bestimmter Arbeitgeber zu rechnen hat; sie haben sich zur Ueberwachung des Arbeitsnachweises das Kuratorium geschaffen, das in der Form und mit den Befugnissen, die es hat, die Arbeitgeber den Arbeitslosen unnahbar macht. Sihen im Kuratorium von den Arbeitnehmern Männer, denen es im Ernst um die Verbesserung der Arbeitsvermittlung zum Nutzen der Kollegen zu thun ist, so werden sie auch Gelegenheit finden und nehmen, die Wünsche der Arbeitnehmer zu hören und sie mit der Macht der Ueberzeugung zur Geltung zu bringen. In den ersten zwei Jahren ist ja leider in dieser Beziehung nichts geschehen, da haben die Vertreter der Arbeitnehmer von mittelalterlichen Ideen geträumt und in diesem Traume ganz die Gegenwart und Zukunft vergessen. Nachdem die organisirten Kollegen sich damit näher befaßt haben, hat man die Unternehmer endlich einmal zur näheren Prüfung der Wünsche der Arbeitnehmer veranlaßt und wenigstens einige Zugeständnisse erzielt. Diese Zugeständnisse, so groß sie von den Unternehmern gehalten werden mögen, sind an sich so winzig, daß der Arbeitsnachweis immer noch dasselbe

ist, was er vordem war; nicht eine Institution, durch welche den Arbeitern noch Möglichkeit und Gehör ohne Ansehen der Person, ohne Bevorzugung oder Zurücksetzung Arbeit nachgewiesen wird, wie es das Wort selbst besagt; sondern eine Einrichtung zur besseren Auslese und besseren Ausbeutung der Arbeiter. Die winzigen Veränderungen, welche der Krämergeist des Berliner Brauereiuunternehmertums zugeben für gut befand, ändern an dem Grundwede der Institution wenig, doch ist es wenigstens ein Anfang und demnach noch Hoffnung vorhanden, daß der Geist der Erkenntniß sich immer mehr Bahn bricht und man mit der Zeit immer mehr Recht und Billigkeit walten lassen wird.

Man hat sich endlich dazu verstanden, die Bestimmung abzuschaffen, daß gelehrte Leute das Bescheinigungsvorlegen müssen, wenn sie Arbeit erhalten wollen; wie mancher Kollege hat vielleicht schon eine zwanzigjährige Praxis, kann aber sein Bescheinigung nicht mehr beschaffen. Man will auch jetzt die Arbeitnehmer zur Kuratoriumswahl zulassen, welche arbeitslos und in die Listen des Arbeitsnachweises eingetragen sind, — aber auch nur die, welche vor Eintragen in die Listen des Arbeitsnachweises innerhalb der letzten sechs Monate in einer dem Verein der Brauereien angehörenden Brauerei gearbeitet haben. Was man damit verhindern will, ist nicht recht zu verstehen. Ferner ist auch die Bestimmung getroffen worden, daß ein Arbeitgeber 50 Mt. Konventionalstrafe zahlen muß, der innerhalb 2 Jahre mehr Leute mit Umgehung des Arbeitsnachweises einstellt, als ihm nach der Zahl der bei ihm beschäftigten Leute zusteht. Wenn nicht 50 Mt. pro Person vorgesehene sind, dann wird das wenig nützen. Man hat sich auch endlich dazu verstanden, den Prozentsatz, also die Leute, welche ohne Arbeitsnachweis eingestellt werden dürfen, etwas zu verringern, doch ist er immer noch so hoch, daß diese schreiende Ungerechtigkeit kaum gemildert wird. Der Forderung der Arbeitnehmer, daß vom Arbeitsnachweis nur soviel Personen an eine betreffende Stelle hingeschickt werden dürfen, als einzustellen beabsichtigt ist, hat man natürlich nicht stattgegeben, man will nach wie vor die größte Auswahl haben, die dann zu allen möglichen Plänen dienen kann. Die Herren können sich demnach immer noch 15—30 Mann schicken lassen, wenn sie einen bezw. zwei einzustellen gedenken.

Warum die Unternehmer so zähe an dem hohen Prozentsatz festhalten, darüber erhalten wir Aufschluß, wenn wir die Geschäftsberichte für 1895, 96 und 97 in Bezug auf das Verhältnis zwischen Festeingestellten und auf Prozentsatz Eingestellte prüfen und die Wirkung, welche der Prozentsatz für die auf den Arbeitsnachweis Angewiesenen hat, feststellen. Es wurden eingestellt:

	Durch den Arbeitsnachweis	In Prozenten	Auf Prozent-satz	In Prozenten
Im Jahre 1895:	843	72,67	317	27,33
• 1896:	866	74,98	299	25,02
• 1897:	1048	71,73	413	28,27
Summa	2757	73,01 im Durchschn.	1020	26,99 im Durchschn.

Nach der Berechnung in den Jahresberichten wären die Brauereien berechtigt gewesen, in den 3 Jahren 1270 Personen auf Prozentsatz einzustellen. Dieses Mehr von 250, welche nicht auf Prozentsatz eingestellt sind, wären, wenn die Einstellung nach der Berechnung erfolgt wäre, von den durch den Arbeitsnachweis Eingestellten abzunehmen und wäre dann das Verhältnis folgendes: durch den Arbeitsnachweis eingestellt: 2507 = 66,38 Proz., auf Prozentsatz: 1270 = 33,72 Proz., also $\frac{1}{3}$ der Eingestellten würden auf den Arbeitsnachweis entfallen und $\frac{2}{3}$ auf Prozentsatz.

Hier hat man die kolossal schädliche Wirkung vor Augen, welche das Prozentsatzsystem auf die ausübt, welche sich keiner Protektion erfreuen und gezwungen sind, auf den Arbeitsnachweis zu warten. Die Arbeitslosigkeit der Einzelnen der durch den Arbeitsnachweis Eingestellten verlängert sich, wenn wir die Einstellung zeitlich gleichmäßig annehmen, durch den Prozentsatz um ein volles Drittel der Zeit, als er arbeitslos sein würde, wenn der Prozentsatz nicht bestände und Alle durch den Arbeitsnachweis eingestellt würden. Man ist das Verhältnis nicht ganz so ungünstig, weil nur $\frac{1}{3}$ aller Eingestellten ohne Arbeits-

nachweis eingestellt wurden. Durchschnittlich berechnet, entfallen in den 3 Jahren auf pro Woche 17 $\frac{1}{2}$ Einstellungen durch den Arbeitsnachweis und 6 $\frac{1}{2}$ Einstellungen auf Prozentsatz. Die auf Prozentsatz eingestellten Leute sind wohl alle solche, welche die letzten Nummern in der Arbeitsnachweis-Liste haben oder aber nur zum Zwecke der Einstellung eingetragen werden; somit haben die Leute, welche durch den Arbeitsnachweis Arbeit erhalten, durch den Prozentsatz auf 3 Wochen Arbeitslosigkeit eine Woche, und auf 3 Monate einen Monat länger auf Einstellung zu warten. Die Arbeitslosigkeit wird aber, durchschnittlich länger als 3 Monate betragen, somit erhöht sich auch verhältnismäßig die Zeit, welche jeder Einzelne durch den Prozentsatz länger arbeitslos ist. Nach dem tatsächlichen Einstellungsverhältnis wird sich der Prozentsatz bei einer Anzahl Personen, die nicht so lange arbeitslos sind, durch das längere Warten nicht so fühlbar machen, dagegen bei den Anderen um so mehr, und wer das Glück hat, 8 Monate arbeitslos zu sein, der hat hiervon 2 Monate dem Prozentsatz zuzuschreiben. Das ist eine Ungerechtigkeit sondergleichen, und umso mehr, als die Leute, welche auf Fürsprache eingestellt werden, wohl meistens in besseren Verhältnissen leben als die, welche auf den Arbeitsnachweis warten müssen. Kommt noch das Recht der „freien Auswahl“ hinzu, so haben die Brauereien in ihrem Arbeitsnachweis ein Mittel, um unliebbare Elemente und alte Kollegen nach Belieben aushungern zu lassen und von der Arbeit fernzuhalten, und das wollen sie ja auch nur, deshalb das Festhalten an dem hohen Prozentsatz und an dem Recht der „freien Auswahl“. Daß der Prozentsatz ganz oder wenigstens annähernd ganz abgeschafft werden kann, dafür giebt uns Beweis die Schultheiß-Brauerei, wo wenig oder gar keine Leute mit Umgehung des Arbeitsnachweises eingestellt werden. Wenn es hier geht, geht es sicher auch in anderen Brauereien, und da das nicht geschieht, können nur die oben angeführten Gründe maßgebend sein. Man „korrigirt“ auch zugleich damit, was in den Statuten verboten ist, daß die Zugehörigkeit zu einer gewerkschaftlichen oder politischen Vereinigung bezw. die Thätigkeit für eine derselben den Brauereien kein Grund zur Ablehnung geben darf. Ein Blick auf die Zahl der von den einzelnen Kategorien auf Prozentsatz Eingestellten beweist uns dieses; Brauer sind im Jahre 1897 151 auf Prozentsatz eingestellt worden, und nur 161 durch den Arbeitsnachweis. Nach der Zahl der in den Ringbrauereien beschäftigten Brauer, welche auf 900 zu schätzen ist, sind dies 14,4 Proz. anstatt 10,1 Proz. des Durchschnittssatzes. Die Einwendung, daß es notwendig ist, für bestimmte Posten Leute ohne Arbeitsnachweis einzustellen, ist zu lächerlich, um einer Widerlegung zu bedürfen; die Schultheiß-Brauerei hat das Gegenheil bewiesen. Dies ist die Statistik der Vorderburschen, Braumeister, Brauereibesitzer, welche in den Statuten verordnet ist, diese wollen sich die Herren nicht beschneiden lassen, sondern müssen sie an dem hohen Prozentsatz festhalten.

Eine weitere Ungehörlichkeit ist auch die des Wzeweisens. In den 3 Jahren wurden durch den Arbeitsnachweis aber nur 2757. Die ausnahmsweise, welche ursprünglich nur für Krankheitsfälle bei militärischen Uebungen vorgesehen war, ungenutzbar, ganz gut auf diesen Wirkungskreis beschränkt zu sein, wird jetzt zur Prüfung der Gefinnungen der Arbeiter zu Ausbeutungszwecken benutzt. Wenn die Arbeit nicht mehr geschafft werden kann, holt man sich auf ein paar Tage Leute zur Aushilfe, um sie so bald als möglich wieder abzuschicken. Auch die Praxis besolgt man gern, daß man die Wize die Woche hindurch beschäftigt und ihnen nur für sechs Tage, zu sieben Tagen die Woche berechnet, den Lohn ausbezahlt und somit allwöchentlich einen hübschen Gewinn einfischt. Der Gefinnungs-terrorismus durch das Wzeweisens ist nur zu bekannt, deshalb sträubt man sich auch, den Prozentsatz auf die einzelnen Kategorien gleichmäßig zu vertheilen.

Nach all diesem haben wir nur ein Urtheil über den Arbeitsnachweis in seiner jetzigen Gestalt abzugeben: er ist das vollständige Gegenstück von dem, was er sein soll und als was man ihn von Seiten der Unternehmer preist. Die Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Unternehmern in der Verwaltung und in der Aufsicht ist nur ein Dekorationsschild, welches die unerhörte Unterdrückung, Ausbeutung und Rechtslosmachung der

Arbeiter verdecken soll, denen sie durch die statutarischen Bestimmungen ausgesetzt sind; und wenn Herr Köstke vor einigen Jahren über den Arbeitsnachweis schrieb, daß das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Berliner Brauereigewerbe seitdem (seit der Einführung des Arbeitsnachweises) ein zufriedenes ist und daß insbesondere der mit einigen Abänderungen (22 D. R.) wieder eingeführte, auf völliger Gleichberechtigung basierende Arbeitsnachweis — wie selbst frühere Gegner desselben zugestehen — sich als ein Fort des sozialen Friedens erwiesen hat, so hat sich Herr Köstke von den „früheren Gegnern“ einen gewaltigen Wären aufbinden lassen. Der „Friede“, der durch den Arbeitsnachweis hergestellt sein soll, ist der Kirchhofsriede nach Stumm'schem Rezept. Die Erfahrungen der Brauereiarbeiter besagen das Gegenteil: Daß der Arbeitsnachweis von Grund aus umgewandelt werden muß, bevor von sozialem Frieden auch nur die Rede sein kann. Der Kirchhofsriede hält auch nicht auf die Dauer an, die Brauereiarbeiter werden alle Hebel in Bewegung setzen, um den Arbeitsnachweis so zu gestalten, daß er wenigstens annähernd seinen Zwecken, die Arbeit in gerechter Weise zu vermitteln, entspricht.

Die Arbeitnehmer im Kuratorium können, wenn sie die Wünsche und Beschwerden der Brauereiarbeiter kennen, sehr viel zur Verbesserung des Arbeitsnachweises beitragen, sie können den Unternehmern beweisen, was und welches zu ändern ist; und dazu ist es vor allen Dingen notwendig, daß bei der bevorstehenden Wahl zum Kuratorium Leute gewählt werden, die Kenntnis und Energie dazu genügend besitzen, und nicht solche, denen es in ihrem warmen und zufriedenen Dasein an alledem mangelt.

Zur Lohnbewegung in Kaiserlantern.

Die Vorgänge während und vor der Lohnbewegung in Kaiserlantern werfen wieder ein helles und grelles Licht auf das „gute Einvernehmen“ zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und auf die verabscheuenswerten Motive, von welchen sich die Herren Arbeitgeber bei der Verfolgung ihrer selbstsüchtigen Pläne leiten lassen. Was war es, was die Kollegen beanspruchten? Ein Wagnis: Die Regelung der Arbeitszeit und Festsetzung derselben auf 10 Stunden; Bezahlung der Ueberstunden und einen Wochenlohn von 22 Mk., im Höchstfalle 24 Mk., neben auswärtig schlafen. Wir haben schon berichtet, wie Herr Direktor Harms, der mit solch einem Wochenlohn wohl kaum auskommen wird, seinen Versprechungen nachgekommen ist. Wo die Erzieher für seine Handlungsweise zu suchen ist, glauben wir auch zu wissen. Herr Direktor Harms hat nach der Bewilligung mit den Mannheimer Brauereibesitzern konfiziert und wenn er selbst noch nicht „modern“ genug war, dann haben diese ihn eingestuft. Bieleicht wollten diese mit ihrem brutalen Akt nicht so einsam dastehen und suchten Gemüthsgefährten; da ist es ihnen allerdings geglückt. Aber wie uns mit ziemlicher Bestimmtheit versichert wird, sollen auch noch andere, sehr bekannte Elemente ihre Hand im Spiele gehabt haben, die das Wachstum unserer Zahlstelle mit ungeheurer Haß erfüllte und die sich schon früher Mühe gaben, ihr den Garaus zu machen. Zutun ist es solchen Leuten schon, daß sie, selbst auf die Gefahr hin, eine Anzahl Leute holtlos zu machen, ihre Pläne zu verwirklichen und die Forderungen der Kollegen zu durchsetzen suchten, obwohl die gesamten Kollegen darunter leiden — und sie haben Erfolg gehabt. Ob Herr Harms es aber mit seiner „Vermittlung“ vereinbaren kann, auf solch eine Zeit zum Kerker zu treiben, nur weil er gegen andere Herren und zum 3. eigenem Antriebe der Organisation die Reine zu werfen, überlassen wir wird das Niemand nennen können.

Es ist es auf die Schwächung der Organe, die geringe Mehrzahl an Lohn und wenigstens nicht allein gewesen sein, den die Herren doch nicht am Rammon sie um jährlich 2000 Mk. bei dem verhältnißmäßig hohen Geschäftsgewinn eine Anzahl Leute machen wollen. Das eine aber ist wieder ein festgestellt worden: daß man die Organisation ernsthaft wie fürchtet und sie mit allen schädlichen Mitteln belämpft. Umso mehr wird es aber Pflicht der organisierten Kollegen sein, in Zukunft mehr als je Zusammenhalt wachen und sich nicht provozieren zu lassen, und die Pläne der Unternehmer und ihrer traurigen Helfershelfer zu durchkreuzen. Wenn solche Meisterstücke, wie die hier geübten, nicht mehr vorkommen, die Kollegen auf dem Posten sind und immer in enger Fühlung mit der Arbeiterchaft bleiben, dann werden auch Herr Harms und ihm Gleichgesinnte zur Vernunft kommen. Die Kollegen sind zum Streik provoziert worden, sie sind für ihr gutes Recht in den Streik eingetreten; ihnen wird die solidarische Hilfe nicht versagt bleiben; ob Herr Harms sein schnöder Vorbruch auf die Dauer gut bekommen wird, bleibt abzuwarten. Das Ganze ist wieder ausgezeichnetes Material für Herrn Koboldowsky zu seiner Streikstatistik und zum Fühlungsgefecht; wo man die Streikartreier zu suchen hat, — wenn er des Materials noch bedarf.

Zu berichten ist, daß noch 9 Kollegen mit 13 Kindern zu unterstützen sind und daß sich die Zahl der Mitglieder trotz Herrn Harms Handlungsweise vergrößert hat.

Die Unternehmerfachblätter beeklen sich auch wieder, die Dinge auf den Kopf zu stellen und schreiben, „daß die Leute in den Streik eingetreten sind, trotzdem erst vor kurzem die Löhne erhöht und die Arbeitszeit verkürzt wurde.“ Uns wundert dies Festschütteln nicht, treiben sie es doch immer so und entspricht es doch ganz der kapitalistischen Ausbeutertendenz.

Korrespondenzen.

Hannover. Unter Bezugnahme auf das Festschreiben werden wir ersucht, folgendes aufzunehmen: 1. Es ist unwar, daß auf der Schloßbrauerei der Sonntagsruhe nicht Rechnung getragen wird oder ist. 2. Es ist unwar, daß im „Schwarzwälder Boten“ Brauer mit einem Anfangsgehalt von 100 Mk. gesucht worden sind. 3. Es ist unwar, daß dem entlassenen Oberburschen Seier 25 Mk. von seinem Lohn (von 150 Mk.) abgezogen sind. 4. Es ist unwar, daß die Kost für die Brauburschen mangelhaft und mit 1 Mark pro Tag theuer bezahlt ist. 5. Es ist unwar, daß die Brauer angewiesen sind, an irgend einer Stelle ihre Stellungsküste zu laufen.

Vorwerker Schloßbrauerei.

J. A. Hoffmann, Betriebsleiter.

Zu 1 haben wir zu bemerken: Es werden oft genug Arbeiter, die ganz gut an Werktagen gemacht werden können, z. B. Schraubler bis in den Mittag hinein, gemacht, der Betriebsführer selbst verlangt dies und läuft selbst bis Mittag mit aufgetriebenen Hemdsärmeln im Geschäft herum. Sonntag Nachmittags wird immer noch Bier verladen. Wenn die ganze Woche keinen Tag 2 Sud gemacht werden, so gemöhnlich Sonntags, sonst hätten die Leute Sonntags nicht genug zu thun; der Brauführer, der den letzten Sud machen muß, ist dann gegen 3 Uhr Sonntags früh fertig. Ob der Brauführer von Sonnabend bis Sonntag früh durchmachen muß ist uns nicht bekannt, es scheint aber der Fall zu sein.

Zu 2: Es ist doch wahr, daß Brauer auf eine Annonce im „Schwarzwälder Boten“ hin nach Vorwerk gekommen sind.

Zu 3: Auch diese Behauptung wird aufrecht erhalten.

Zu 4: Es ist den Burschen erst vor 14 Tagen die Frage gestellt worden, wie ihnen das Essen schmeckt, worauf sie antworteten: Es könnte besser sein. Allerdings meint Herr Hoffmann, daß die Süddeutschen die norddeutsche Kost nicht gewohnt sind, doch Herrn Hoffmann's Flora (Wernhardiner) steht sich gewöhnlich am Besten dabei.

Zu 5: Weil er sich mit den hier bezeichneten Vorschriften nicht einverstanden erklärte, ist ein Kollege entlassen worden.

Alle übrigen Behauptungen in Nr. 48 der „Brauereizeitung“, die ein sehr trübes Licht auf die Arbeitsverhältnisse dort werfen, hat Herr Hoffmann nicht bestritten, folglich zugegeben. Nach Bedarf kann noch mit mehr gebietet werden. Herr Hoffmann würde demnach gut thun, sich mit seinen Leuten besser zu stellen, das wäre für beide Theile nützlicher.

Berlin. In der Monatsversammlung vom 18. Dezember hielt Genosse Dr. Kollstein einen Vortrag über „Naturerkenntnis und Weltfortschritt“, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Unter „Verschiedenes“ wurde von Girsfeld der Vorschlag gemacht, den Maskenball ausfallen zu lassen und dafür das Stiftungsfest im November abzuhalten, da ja auch der Gründungstag des Vereins im November ist. Der Antrag fand allgemeinen Beifall und wurde derselbe angenommen. Girsfeld fand, daß in der Zeitung der Redakteur sich sehr mit unseren Gegnern befaßt (So, so!), die Versammlung mißbilligte dieses, nahm aber Abstand von einer Resolution und verweilte den Redakteur auf den Beschluß vom Delegirtenstag. (Bitte den zu lesen!) Mit den „Gegnern“ sind hier die Bundesgenossen gemeint, diese können wir im Allgemeinen als Gegner nicht anerkennen. Wogegen sich unsere Angriffe richten, sind die Personen, welche die Gegnerschaft unter den Kollegen aus selbstsüchtigen Gründen hervorgerufen und denen es zu verhandeln ist, daß solch traurige Zustände in vielen Brauereien und auch im gegenseitigen Verhältnis der Kollegen noch bestehen. Deren Thun und Treiben auf dem angeführten Gebiet nicht aufzuheben und die Kollegen von dem Narrenspiel, das mit ihnen getrieben wird, nicht zu unterrichten, ist der größte Fehler, der gemacht werden kann. Man lese nur die anderen Gewerkschaftsblätter, welche mit solchen Personen zu thun haben, wie die mit ihnen verfahren, so die Buchdrucker-, Bergarbeiterzeitung u. s. w. Sollen wir zu dem Treiben der Leute, welche unsere größten Gegner sind, ganz ruhig sein? Da würden sie sich freuen! Man müßte doch wenigstens konsequent sein und verlangen, daß man sich auch nicht mit den Unternehmern beschäftigt; auch das sind unsere Gegner! — Da im nächsten Monat die Wahlen zum Kuratorium des Arbeitsnachweises stattfinden, beantragte der Vorsitzende, die Monatsversammlung im Januar ausfallen zu lassen, welches angenommen wurde.

Berlin. In der am 28. Dezember stattgefundenen öffentlichen Versammlung, welche sich mit den Neuwahlen zum Kuratorium für den Arbeitsnachweis der Ringbrauereien beschäftigte, wurden als Kandidaten aufgestellt: Als Mitglieder für die Brauer W. Richter und Wirth, als erste Ersatzmänner Bauer und Heiber, als zweite Sigler und Tröger. Für die übrigen Arbeitnehmer: Als Mitglieder Lehmann und Hayes, als erste Ersatzmänner Lurloß und Senfleben, als zweite Lehmann und Hermann Karl. Die Wahlen finden am 8. oder 15. Januar statt. (Bericht folgt in nächster Nummer. D. R.)

Dortmund. Bei der am 11. Dezember stattgefundenen Vorstandsversammlung hatten wir erfreulicher Weise wieder 12 Aufnahmen und 4 Umschreibungen zu verzeichnen. Ehe wir dann zur eigentlichen Versammlung gelangen, wurde auf Ersuchen des Vorsitzenden das Ableben des Genossen Theis und unseres Vereinsmitgliedes Langert durch Erlesen von den Söhnen geehrt. Hieraus folgte Vortrag des Genossen Lehmann. Dieser schloßerte uns in klaren, deutlichen Worten den Unterschied zwischen Arbeiter- und Unternehmer-Organisation, wie von Unternehmern und Behörden die Arbeiter-Organisationen unterdrückt, durch die von den Unternehmern gegründeten oder unterstützten Gegengewerte zu entgegen und somit das ohnehin schon kammereckige Koalitionsrecht noch mehr zu schmälern gesandt wird. Dagegen würden die Bourgeois-Organisationen von Großindustriellen und Polizeiorganen bevorzugt und geschützt. — Die Berichterstattung des Delegirten von der Kreisversammlung befriedigte nicht, da verschiedene Kollegen durch Krankheit entschuldigt und somit nicht erschienen waren. Punkt 4 wurde beschlossen, in kurzer Zeit ein Kränzchen abzuhalten, und eine glühende Berganungskommision hierzu gewählt. In „Verschiedenes“ hatten wir uns mit der Stillschloßerei in Hörde zu beschäftigen. Es wurde hier besonders der 1. Bierseider erwähnt, der sich durch große Behandlung der Kollegen und Arbeiter auszeichnet. Um diesen Mißständen abzuhelfen, beschloß die Kollegen obiger Brauerei, selbst vorgehen zu wollen. Die Sache der hiesigen Borussia-Brauerei ist getregelt und werden die Kollegen wieder mit 5 Mk. eingestellt. Hieraus folgte die Angelegenheit eines Kollegen der Altbierbrauerei Wolters. Wie dieser erwähnt, herrschen da noch traurige Zustände. Eine 17-18stündige Arbeitszeit, schlechte Behandlung seitens des Prinzipals, Kost nicht besser. Sonntagsruhe gibt es nicht, da Gesetze hergerichtet und Fäßer eingelegt wird. Da hier eine Maßregelung vorliegt und Herr Wolters obigen Kollegen nicht wieder einstellen will, müssen andere Schritte gethan werden. Zum Schluß ersuchte der Vorsitzende, die Versammlung fernershin ebenso gut wie diesmal zu besuchen und schloß mit einem Hoch auf den Festabend.

Eben a. d. Ruhr. Unsere am 18. Dezember stattgehabene Mitgliederversammlung war sehr gut besucht, und war

auch der letzte Stuhl in unserm Lokale besetzt. Es wäre zu wünschen, daß die Kollegen ihr Interesse immer so an den Tag legen. Nachdem sich 4 Kollegen in den Verband aufnehmen und 2 Umschreibungen liegen, erstattete Kollege Kay Bericht von der Konferenz in Elberfeld. Bei der Diskussion wurde beschlossen, später noch einmal darauf zurückzukommen. Bei Punkt „Verschiedenes“ kam die Abhaltung eines Wintervergügens hauptsächlich zur Sprache, und wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit den Käufern ein Kränzchen am 4. Februar im „Gartenhof“ abzuhalten, wozu sämtliche Gewerkschaften und die nächstliegenden Zahlstellen eingeladen werden sollen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten geordnet waren, erfolgte Schluß der sehr gut besuchten Versammlung.

Erftingen. In Nr. 52 der Brauereizeitung haben wir eine „Berichtigung“ unter Hannover, welche den Thatfachen nicht entspricht. G. schreibt, der Brauer sei wegen unregelmäßigen Schlauchens entlassen worden, das stimmt. Doch kann der Fehler kein großer gewesen sein, sonst hätte der Kellermeister keine Ursache gehabt, in der Geschäftsversammlung zu erklären, daß er ziemlich „aufgeregt“ gewesen sei. Wenn nun G. behauptet, er und G. hätten gegen das Vorkommnis der Kommission gestimmt, so stimmt auch dieses nicht. G. erklärte, er habe gegen die WiederEinstellung G.'s nichts einzuwenden, nur solle derselbe nicht im Keller beschäftigt werden. G. hat auf Zureden seines Signabars sogar für Einsetzung einer Kommission gestimmt, jedoch konstatirt werden konnte, daß mit allen Stimmen (bei einer Stimmhaltung) der Antrag auf Einsetzung einer Kommission angenommen wurde.

Wochenschau.

— **Gewerbeinspektorat und Arbeiterorganisationen.** Im Landtage von Neuchâtel hatte unser Parteigenosse Beterlein in seiner Rede über die Gewerbeinspektion ausgeführt: „Der Mangel an Fühlung mit den Arbeitern würde dadurch abgeholfen, wenn der Beamte offiziell mit den Arbeiterorganisationen aller Art in Verbindung trat. In Süddeutschland hätte dieses Verhältnis schöne Resultate gezeitigt. Man solle sich in dieser Beziehung nicht nach Preußen richten, wo der Geist des Königs Stumm regiere, der es nicht zulasse, daß die Gewerbeinspektoren mit den Arbeiterorganisationen direkt verkehren.“ Darauf erklärte der Regierungsvizepräsident Staatsrath v. Sinner: „Auch dem Ministerium ist es ganz recht, wenn der Gewerbeinspektor mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung tritt.“ Das ist ein weiteres amtliches Zeugniß für den großen Nutzen der Arbeitervereine, und um so beachtlicher, als es von der Regierung eines industriell hoch entwickelten und in seiner Mehrheit sozialdemokratisch gesinnten Landes ausgestellt wurde.

— **Die vereinigten Gewerkschaften von Pforzheim** besitzen in dem Gasthaus zum goldenen Löwen, Ostliche Karl-Friedrichstraße 67, ein eigenes Verkehrslokal nebst Gerberge. Nach der jüngst vollendeten Herstellung des Saalnewaues und vollständigen Renovirung des Anwesens dürfte dies nunmehr allen Ansprüchen genügen, die man an ein Arbeiterheim stellen kann. Im Parterre ist das Restaurant, das Fremdenzimmer und ein Nebenzimmer, im Hinterhaus eine Regelfabrik eingerichtet, während sich Festsaal, Vereinslokalitäten, Besprechungsraum im ersten Stockwerk befinden. Von da aus gelangt man zur Galerie, die zu Versammlungszwecken abgeschlossen werden kann, und zu den Schlafräumen, welche gleich allen übrigen Räumen mit Dampfheizung versorgt sind. Durch Pforzheim reisende Gewerkschaftsmitglieder finden im „Löwen“ die beste Aufnahme.

— **Gewerkschaftshäuser in Nürnberg und Fürth.** Wie berichtet wird, beabsichtigen die Nürnberger Genossen ein Volksober-Gewerkschaftshaus zu errichten. Der Bau soll eine Anzahl großer Versammlungssäle erhalten. Man glaubt, durch Ausgabe von Antheilsscheinen 30 000 Mk. bis 40 000 Mk. aufzubringen. Den Rest wird dann wohl eine Brauerei hergeben. Im benachbarten Fürth befindet sich ein derartiges Gewerkschaftshaus bereits im Bau.

— **In Darmstadt** steht die Errichtung eines Arbeitersekretariats, nach dem Beschlusse einer größeren Versammlung, die am 17. Dezember tagte, in fester Aussicht. Die Versammlung nahm nach einem Referat des Genossen Müller folgende Resolution an: „Die Versammlung erklärt sich nach Anhörung des Referates über die Bedeutung des Arbeitersekretariats mit dem Referenten voll und ganz einverstanden und spricht den Wunsch aus, daß, sobald die einschlägigen Kosten des Sekretariats sichergelegt sind, das Unternehmen in Kraft tritt.“

— **Das Gewerkschaftskartell in Hamburg** beschloß in seiner Sitzung am 16. Dezember, zu der auch die Zahlstellenvorstände geladen waren, mit 172 gegen 66 Stimmen folgende Resolution: „Die heutige Versammlung der Vorstände und Delegirten der Gewerkschaften von Hamburg-Altona und Wandsbek erklärt sich mit der Gründung einer Konsumgenossenschaft auf Grund der von der Kommission ausgearbeiteten Vorlage einverstanden, und beschließt die Anwesenheit, sofort in eine Propaganda für das zu gründende Unternehmen in ihren Gewerkschaften einzutreten. Ferner erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß die für die erste Agitation erforderlichen Kosten darlehensweise aus den Mitteln des Kartells gedeckt werden.“

G. Stähler, G. Bürger, A. Störmer.

Die Lohnbewegung der Krefelder Weber.

Anruf an alle Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Freundel Brüder! Ein gemaltiger, siegreicher Kampf liegt hinter uns! — die Auspeirung der Krefelder Stoffweber — und jetzt haben die Sammetweber einen noch hartnäckigeren Kampf durchzuführen. Bereits 500 befinden sich im Streik und in wenigen Tagen werden es 2000—2500 sein.

Der Fabrikantenverband sucht unter der schneidigen Begehrung, einem langgehegten Wunsche der Sammetweber nachzukommen, diesen eine neue Normal-Lohnliste aufzuzwingen, welche hauptsächlich eine Lohnreduzirung von 5—15 Proz. enthält. Auf allen Fabrikversammlungen hat man die Lohnliste nach allen Seiten hin geprüft und immer und überall wurde ein Lohnausfall von 2—3 Mk. pro Woche herausgerechnet. Die Sammetweber waren deshalb mit der Einführung nicht zufrieden und werden nun unbarmherzig aufs Pflaster geworfen.

Kollegen! Arbeiter! Seit Anfang dieses Jahres beginnt sich hier in der schwarzen Erde unter der Arbeiterchaft das Klassenbewußtsein und Organisationsbedürfnis zu heben. Auch hier hat man endlich eingesehen, daß alle christlichen Trüben den Arbeiter vor dem Untergang nicht retten können und deshalb der Arbeiter zum Arbeiter gehört.

Im Bewußtsein, daß die Krefelder Arbeiter resp. Weberchaft es nicht nur zu überdauern, sondern auch an späteren Klassenkämpfen regen Antheil nehmen wird, richten wir an alle organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen die dringende Bitte, uns in dem schweren ausgedehnten Kampfe zu unterstützen. Unsere Kräfte sind durch die vorhergegangenen Kämpfe erschöpft. Unser Sieg wird aber ein vollständiger Sieg der arbeitenden Klasse in Krefeld überhaupt sein.

Drum ans Werk! Es gilt einen echten Klassenkampf! Krefeld, den 30. Dezember 1898.

Gewerkschaftskartell, Krefeld.
Deutscher Textilarbeiter-Verband, Filiale Krefeld.
Niederrheinischer Arbeiterverband, Krefeld.
Alle Schriftstücke richten man an das ständige Bureau: Ludwig Balleu, Krefeld, Blumenstr. 70. Geldsendungen an Herrn Baer, Krefeld, Kaiserstr. 18.

An die Zahlstellen von Rheinland und Westfalen.

Laut Beschluß der letzten Konferenz der Agitations-Kommission für Rheinland und Westfalen werden die 10 Pf.-Marken als freiwillige Beiträge weiter geführt. Die Zahlstellen werden ersucht, dem Beschluß Rechnung zu tragen und an der Verteilung der Marken sich rege zu beteiligen. Ferner ist dem Agitationsfonds in den einzelnen Zahlstellen vorhanden ist. Wo keine Marken mehr vorhanden sind, wolle man sich um Ueberleitung solcher ebenfalls an Unterzeichneten wenden.

Die Agitations-Kommission.
J. A.: Der Vorsitzende Alois Hausladen,
Eberfeld, Sedanstr. 53.

Sämtliche Briefe u. sind zu richten an Alois Hausladen, sämtliche Geldsendungen an G. Stegmeyer, Arenbergerstr. 19, Eberfeld.

Achtung, Mitglieder von Hamburg, Altona und Wandsbek!

Vom Hamburger Gewerkschaftskartell ist ein Flugblatt, betreffend den Konsum, Bau- u. Sparverein „Produktion“, ausgearbeitet worden und gelangt als Beilage zu den Gewerkschaftsblättern durch die Gewerkschaftskolportiere zur Verbreitung, welches bekannt zu geben wir vom Hamburger Gewerkschaftskartell ersucht werden.

Literarisches.

W. Diebl's Schrift „Die Enfer Depesche“ oder „Die Enfer gemacht werden“ wird im Januar in neuer, bedeutend vermehrter Auflage erscheinen. Neben dem bisherigen außerordentlich reichhaltigen Inhalt wird die Broschüre die Schriften, welche nach dem Tode Bismarck's erschienen sind, namentlich die „Büsch'schen Enthüllungen“ und die Bismarck'schen sogenannten „Memoiren“ eingehend würdigen. Dieselben haben die Frage jener weitgeschichtlichen Fälschung wieder aktuell und eine Neuauflage der Broschüre: „Die Enfer Depesche“, welche zuerst das Verbrechen Bismarck's nachwies, notwendig gemacht. Der Verfasser gibt eine genaue Charakteristik jener beiden Schriften und theilt namentlich Alles mit, was sie über die Fälschung enthalten. Mit Rücksicht darauf, daß Fürst Bismarck, der sich Büsch gegenüber äußerte, den Kaiser nicht gesehen zu haben, sich selbst vor Büsch und durch Büsch vor aller Welt „nackt“ hingestellt hat, lautet der Nebentitel der Neuauflage jetzt: „Bismarck nackt“. Die Schrift, welche mit unerbittlicher Faust den Schleier abreißt von der Bismarck'schen Politik, verdient in ihrer neuen, vermehrten und verbesserten Ausgabe sicherlich ebenso wie in ihrer früheren Gestalt die Gunst des Publikums, der wir sie hiermit empfehlen. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen, ebenso der Verlag von Wöhrlein u. Co. in Nürnberg.

— **Attentate und Sozialdemokratie.** Von A. Bebel. 10 Pf. Nach den Tagen der Anarchisten-Konferenz in Rom kommt diese Schrift gelegen, die nicht bloß die nichtswürdigen Pläne der Attentatstäter entlarvt und dem feigen Bürgerthum von heute den Spiegel der eigenen Vergangenheit vorhält, sondern auch kurz und scharf die Grenzlinie zieht, welche Sozialdemokraten und Anarchisten in Theorie und Praxis trennen — kurz eine Schrift, die bisher in der Parteiliteratur gefehlt hat.

Verbandsnachrichten.

Das Verbandsbuch Nr. 20375 ist auf dem Wege von Pforzheim nach Heilbronn verloren gegangen, das selbe gehört dem Kollegen Johann Eberle aus Offingen, geb. am 7. Oktober 1870, zuletzt in Greiz, Zwickau.

Hannover. In Anbetracht, daß im Laufe dieses Monats in den meisten Zahlstellen die Generalversammlungen stattfinden, ersuchen wir sämtliche Vorsitzenden, ob neugewählt oder ob es die früheren geblieben sind, ihre genaue Adresse bis zum 1. Februar einzuschicken, um dem Beschluß des Delegirten-Tages betreffs des Vorsitzenden-Verzeichnisses nachkommen zu können.
Der Hauptvorstand,
G. Bauer.

* Der Kollege Franz Kugler, früher in Werl, wird ersucht, sofort seine Adresse an den Vorsitzenden Bauer mitzutheilen.

* **Berlin.** (Sektion der Hilfsarbeiter.) Den Mitgliedern hiermit nochmals zur Kenntniß, daß am Sonnabend, den 7. Januar, in der „Königsbank“, Große Frankfurterstraße 117, ein großer Wiener Maschenball, vom Verein arrangirt, stattfindet. Wir erwarten, daß sich alle Mitglieder des Vereins rege daran beteiligen. Billets sind in allen Zahlstellen und bei den Vertrauensleuten zu haben.

* **Berlin.** Die Kollegen werden ersucht, die Sammellisten bei Preuß. Neue Friedrichstraße 20, abzuliefern; ferner werden die Kollegen ersucht, sich frühzeitig mit Billets zum Stiftungsfest zu versehen. — Um für das Jahr 1899 eine möglichst genaue Arbeitslosenstatistik aufstellen zu können, ist es nöthig, daß sich alle Verbandsmitglieder, welche in Berlin zu bleiben gedenken, unverzüglich in den Arbeitsnachweis, Blumenstraße 38, bei Scheerl eintragen. Es ist gleichgültig, wie lange das Mitglied dem Verbandsangehörige ist.

* **Darmstadt.** Reiseunterstützung zahlt von jetzt ab Kollege G. Franke, Brauerei zum grünen Laub, aus.

Quittung.

Für die Wittwe Köhler in Gera ging ein: Von der Zahlstelle Halle 2,90 Mt.

Im Unterföhrungsgebern gingen ein: Von den Kollegen in Bremerhaven durch Welsch (Liste 1218 u. 1219) 9,30 Mt.; aus Berlin: (Liste 337) 5,35 Mt.

Briefkasten.

Für Inserate haben zu bezahlen: Gebert, Schweflingen 60 Pf.; Bredt, Speyer 2,60 Mt.; Deffner, Hamburg 2,80 Mt.; Guber, Landshut 1 Mt.; Wagner, Eilenburg 1 Mt.; Engel, Sonneberg 1 Mt.; Köppich, Berlin 3 Mt.; Staale, Hamburg 80 Pf.; Bauer, München 1,60 Mt.

Wir ersuchen die Kollegen, welche vom vorigen Jahre noch Inserate zu begleichen haben, dies nunmehr nachzuholen und erinnern nochmals daran, daß von jetzt ab Gratulationen, Auskünfte u. nicht mehr aufgenommen werden, wenn nicht zugleich der Betrag (5 Pf. für 2 Worte resp. Biffer, laut Verbandsstatut) mit eingelangt wird.

Die Expedition der „Bauer-Zeitung“, Sch., Frankfurt. Rein. Wo eine Zahlstelle ist, hat sich jedes Mitglied derselben anzuschließen, wenn nicht die Stellung oder das Geschäft dadurch zu Schaden kommt. Besten Gruß.

Verfassungskalender etc.

Berlin. Die Monatsversammlung im Januar fällt aus. **Darmstadt.** Sonntag, den 8. Januar, Nachm. 1 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei J. Durm, Restaurant zur goldenen Rose. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Die Kollegen werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Dorimund. Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 2 Uhr: Generalversammlung bei Wittwe Langer, 1. Kampfstraße. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.

Dresden. Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Monatsversammlung im Lokale des Kollegen G. Freyding, Drehgasse 8. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Essen a. Ruhr. Sonntag, den 8. Januar: Mitgliederversammlung bei Felner, Viehwehstraße. Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.

Frankenthal. Sonntag, den 15. Januar, Nachm. 2 Uhr: Monatsversammlung im Lokale Konrad Reiffler. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Frankfurt a. M. Mittwoch, den 11. Januar: Mitgliederversammlung im Grünen Wald.

— Mittwoch, den 18. Januar: Vorstand- und Vertrauensmännerstimmung bei Bierheilig.

Gera. Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung in Gahn's Restaurant. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Mithetiges Erscheinen erwünscht.

Hamburg. (Sektion der Brauer.) Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Generalversammlung im Gammonia-Gesellschaftshaus. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.

Heilbronn. Sonntag, den 8. Januar 1899: Generalversammlung im Gasthaus zur Rose. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Jahresabschluss. 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 4. Lokalfrage. 5. Verschiedenes.

Köln a. Rh. Sonntag, den 15. Januar, Abends 6 Uhr: Mitgliederversammlung im Schwarzwaldb, Streitweggasse. — Die Kollegen werden zur kräftigen Agitation für die am 10. Januar stattfindende Gewerbegerichtswahl aufgefordert, da wir einen Gegner vor uns haben, dem alle Hilfe zur Seite steht.

Oggersheim. Sonnabend, den 7. Januar, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im neuen Vereinslokale bei Herrn Klein, Brauerei Treiber. Es ist Pflicht, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.

Pforzheim. Sonnabend, den 7. Januar, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthaus zum goldenen Löwen. Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Schweinfurt. Sonntag, den 8. Januar: Monatsversammlung. Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Wiesbaden. Sonnabend, den 7. Januar: Mitgliederversammlung im Vereinslokale. Die Vertrauensleute der Brauereien werden ersucht, die rückständigen Beiträge zu erheben. Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Inserate.

Wo befindet sich der Kollege Josef Adler aus Passendorf (Schlesien)? Im September noch in Kahl a. d. Saale. Auskunft erbittet die Exped. d. Bl.

Kollege C. Josters wird ersucht, betreffs einer Enfer Angelegenheit umgehend seine Adresse bei der Expedition der Brauer-Zeitung anzugeben.

Um die Adresse des Kollegen Axel Gang aus Lüdingen, im Juli 1898 auf der Schwaben-Brauerei Düsselbork, ersucht Marks, Duisburg.

Unserm Kollegen H. Neugebauer und seiner lieben Frau Fraulein S. Sommerfeld zur stattgefundenen Verlobung die herzlichsten Glückwünsche.

Die Kollegen der Haus-Brauerei, Hamburg.

Unlieb verspätet.

Unserm Verbandskollegen Otto Biedermann und seiner lieben Frau Dora zu der Weihnachten stattgefundenen Vermählung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Die Verbandskollegen der Holsten-Brauerei Altona-Hamburg.

Allen werthen Kollegen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel senden

Zentral-Brauerverkehr Leipzig
Münzstraße 6,
Alfred Buhler und Frau.

Berlin.

Restoration
„Zum weißen Wolf“.

Spezialität: Meerrettichsuppe. Empfehle allen meinen Freunden und Kollegen mein neuingerichtetes Restaurant. Gutes warmes Essen zu jeder Tageszeit, ff. Getränke. Geöffnet bis 2 Uhr Nachts.

Otto Wolf,
Schönhafer-Allee Nr. 178.

Den werthen Verbandskollegen von Sam u. i. W. für das übersandte Weihnachtsgeschenk meinen herzlichsten Dank.

Aug. Bischof, Lehe.

Unlieb verspätet. Allen meinen Freunden und Kollegen ein herzliches

Prosit Neujahr!
M. Latz, Essen-Ruhr.

Hannover.

Allen Kollegen und Freunden empfehle mein neu eingerichtetes

Restaurant,

Hildesheimerstraße 8. Gute und billige Küche, sowie ff. Bier und ff. Schnaps.

Mache noch besonders auf mein großes Klubzimmer aufmerksam. Hochachtungsvoll

A. Mückl,

8 Hildesheimerstraße 8.

Wir empfehlen unseren Lesern die Wochenchrift

In freien Stunden.

Romane u. Erzählungen für das arbeitende Volk.

Preis pro Heft nur 10 Pf.

Mit dem 27. Heft begann der überaus spannende Roman

Die Armen und Glenden.

Von Victor Hugo. Illustriert von J. Damborger.

Man abonniert bei der Expedition d. Blattes oder bei der Post (Postzeitungstatistik für 1898 Nr. 3612.)

Fachschriften u. Lehrbücher

für Handwerker, Gewerbetreibende.
Käfiggasse 11 u. 12, Frankf.
JOH. SASSENBACH, Bücher-Versand, BERLIN

Berlin.

Empfehle allen Kollegen mein neu eingerichtetes

Restaurant mit Zentral-Herberge

Neue Friedrichstraße 20
(Ecke Königstraße, i. d. Nähe des Bahnhofs Alexanderplatz).
Hochachtungsvoll Fritz Preuss.

Zum Schutz der Organisation

gründete sich am 18. März 1891 nach dem 16wöchentlichen Kampfe der Tabakarbeiter um ihr Koalitionsrecht die

Tabakarbeiter-Genossenschaft in Hamburg.

Die Genossenschaft zahlt keine Dividende; den von derselben Beschäftigten wird ein anständiger Lohn bezahlt. Bei einer eventuellen Auflösung fällt das Vermögen an die Tabakarbeiter-Organisationen.

An Arbeiter-Organisationen, Gewerkschaftskartelle, Arbeiter-Konsumvereine eventl. direkter Verband zu Engrospreisen. Vertreter erhalten Provision.

Meine im Herzogthum Braunschweig belegene, seit 30 Jahren im Betriebe befindliche

Brauerei

stelle ich zum Verkauf. Zur Uebernahme sind circa 50 000 Mt. erforderlich. Anfragen besördert unter der Bezeichnung „Brauerei betr.“ die Annoncen-Expedition von

J. E. Scheele & Co., Braunschweig.

Eislieferungen

übernimmt

A. Bendzko,

Ren-Jucha, D.-Pr.

Hannover.

Empfehle allen Kollegen und Freunden mein

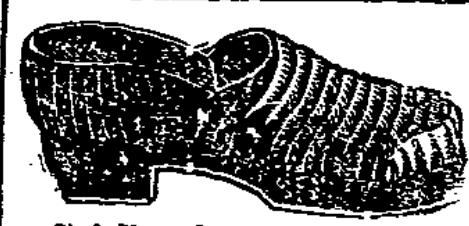
Restaurant,

— Knochenhauerstr. 24. — Für gutes Essen, ff. Bier, reinliche Betten, sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Reelle Preise.

Den reisenden Kollegen sehr gelegen, in der Mitte der Stadt, 5 Min. vom Bahnhof entfernt.

Hochachtungsvoll

Karl Köhler.



Fabrikant der altbekanntesten Chemnitzer Holzschuhe, desgl. Schlappschuhe, Pflüschschuhe, Mäzger-Pantoffeln

C. R. Wittber Chemnitz

28 Müllerstr. 28.

Georg Gehrig, Frankfurt am Main-Sachsenhausen, Schulstr. 12,

liefert die besten nur handgestrichten Schafwoll-Socken nebst prima Leibwäsche.

Brauer- und Mälzer-Mützen

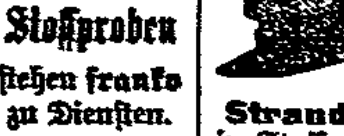
sowie Mäze in sämtlichen Neuheiten der Saison empfehle bei bester Ausführung und billigsten Preisen.



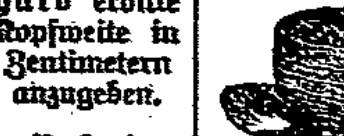
Jockey-Mütze in allen Farben, von 1-1,75 Mt.



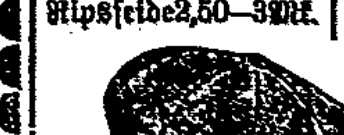
Klapp-Mütze, Stoffmützen von 1 bis 2 Mt., Seide u. Atlas in Schwarz u. Bunt, 2 bis 2,50 Mt., Alpseide 2,50-3 Mt.



Strand-Mütze in Stoff und Seide, in jeder beliebigen Farbe, von 1,25 bis 3 Mt.



Steife Brauer-Mütze in Tuch, blau und grün, von 1,75 bis 2 Mt.



Breite Klappmütze in Sammet, Seide u. Stoff.

Breite Klappmütze

Dresden, Schöferstraße 58. Carl Fiedler, Dresden, Schöferstraße 58.

Jüngerer Brauer in Theorie (München) und mehrljähriger Praxis mit nur prima-Jungmännern, lantionsfähig, sucht baldigst Stellung als Braumeister oder Oberbursche.

Offerten unter F. S. postl. Saalfeld a. S.

Stuttgart. Tanz-Unterricht.

Den geehrten Herren Bräuern und Köchen zur Nachricht, daß ich am Montag, 2. Januar, Abends 8 Uhr, hier in der Stuttgarter Brauerei-Gesellschaft beim Mitglied Stauder einen

Tanz-Kursus

beginne. Es ist hierdurch den geehrten Herren die beste Gelegenheit geboten, nach einfachster Methode sämtliche Rundtänze (Schritt- und Walzer) sowie Franzosen- und Canzier gründlich zu erlernen; auch für solche, welche kein Tanztalent besitzen.

Gustav Häring, Tanzlehrer.

Gest. Anmeldungen nehme ich höflich entgegen in meiner Wohnung, Untere Bergstr. 73, 3. St. oder im Lokal beim Mitglied Stauder zur Stuttgarter Brauereigesellschaft.

Joh. Dohm

Spezialgeschäft f. Bierbrauer, Kiel, Winterbeckerstr. 12,

empfehle in bekannter Güte: gute, dauerhafte Hemden, Bunt und normal, Unterhosen, Socken, wollene Westen, Arbeitshosen, Seiden- und Tuchmägen, Holzschuhe, Pflüschschuhe, Mäzger-Pantoffeln, große Koffer, Handtöcher, Biertrüge u. s. w.

— Preisreduktion gratis. —



Quittungs- marken Rabatmarken Raufschneid- stempel sowie alle

Druckarbeiten in Buch- und Steindruck

liefert sauber und preiswerth

Konrad Müller, Schönbühl- Leipzig.

Bestellte Preislisten gratis.

Name der Zahlstelle	Einnahme pro 3. Quartal										Ausgabe pro 3. Quartal										Summa	Bemerkungen
	Wirtlichkeitsjahr am 1. Juli 1898	Wirtlichkeitsjahr am 30. September 1898	Kassenbestand 1. Juli 1898	Eintrittsgelder	Beiträge	Int. Unterstützungsfonds	Streitfunds	Sonstige Einnahmen	Summa	In die Hauptkasse abgeliefert	Reisentaxe	Arbeitslosenunterstützung	Gemäßigter Unterst. Unterst.	Krankent. Unterst.	Umsatzkosten	Rechtschutz	Agitation	Lokale Ausgaben	Kassenbestand 30. Sept. 1898	Summa		
Aachen	12	8	—	6,—	29,60	1,80	5,60	—	43,—	43,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43,—	13,35 Mtl. Defizit vom 2. Quartal	
Augsburg	19	25	86,47	6,50	63,20	—	1,90	—	158,07	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	158,07	August und September verrechnet.	
Bamberg	12	10	12,10	1,—	26,—	—	—	—	39,10	20,50	4,35	—	—	—	—	—	—	—	—	39,10	58,13 Mtl. Defizit.	
Berlin	267	267	111,09	—	446,20	6,80	40,—	10,—	614,09	452,80	10,97	141,50	—	—	12,65	6,—	—	—	—	614,09	2. u. 3. Quartal verrechnet.	
Bielefeld	31	29	50,89	6,—	86,60	1,80	2,70	—	147,99	66,77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	147,99		
Braunschweig	19	20	83,70	4,—	43,60	—	—	—	131,50	83,86	6,—	—	—	—	—	—	—	—	—	131,50		
Bremerhaven	42	36	12,45	14,—	59,20	—	1,90	—	87,55	10,30	6,—	—	—	—	—	—	—	—	—	87,55		
Bremen	25	23	—	12,—	207,30	—	—	4,65	223,95	114,05	16,—	—	—	—	—	—	—	—	—	223,95		
Bonn a. Rh.	26	22	40,90	—	21,80	—	—	—	62,80	—	—	—	30,—	—	—	—	—	—	—	62,80		
Bonn	64	63	—	4,—	198,—	2,20	12,50	—	216,70	208,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	216,70		
Bonn	112	115	60,20	—	247,15	—	—	—	307,35	59,20	27,—	54,—	—	—	—	—	—	—	—	307,35		
Bonn	40	40	56,48	—	—	—	—	—	—	8,10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Bonn	21	19	44,62	1,—	51,60	—	3,20	—	100,72	43,20	13,—	—	—	—	—	—	—	—	—	100,72		
Bonn	30	30	34,45	8,—	44,—	—	—	—	86,65	—	17,—	35,50	—	—	—	—	—	—	—	86,65		
Bonn	27	23	66,70	8,—	81,80	—	—	—	158,40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	158,40		
Bonn	31	27	27,06	1,—	72,20	—	—	3,60	109,76	66,65	4,—	—	—	—	—	—	—	—	—	109,76		
Bonn	104	104	73,20	7,—	218,—	2,30	—	—	300,50	173,—	8,—	—	—	—	—	—	—	—	—	300,50		
Bonn	44	46	13,80	6,—	78,80	—	—	—	102,50	69,—	6,10	—	—	—	—	—	—	—	—	102,50		
Bonn	68	94	62,19	20,—	233,40	4,80	15,70	—	336,09	215,55	2,—	—	—	—	—	—	—	—	—	336,09		
Bonn	237	210	32,49	46,—	646,80	5,30	40,30	—	770,39	549,70	10,04	46,—	—	—	—	—	—	—	—	770,39		
Bonn	67	70	138,82	6,—	187,40	—	—	—	333,22	136,80	1,60	—	—	—	—	—	—	—	—	333,22		
Bonn	72	70	65,12	12,—	191,60	3,70	10,70	—	288,12	77,20	6,95	—	—	—	—	—	—	—	—	288,12		
Bonn	66	66	43,54	6,—	123,20	2,40	7,90	6,70	189,74	105,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	189,74		
Bonn	17	21	15,90	3,—	54,30	—	—	—	73,20	39,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73,20		
Bonn	32	33	23,49	2,—	96,40	—	3,30	—	125,19	29,60	8,80	—	—	—	—	—	—	—	—	125,19		
Bonn	20	20	—	—	7,—	—	—	—	7,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,—		
Bonn	66	60	36,—	18,—	189,—	—	6,50	—	249,50	110,01	14,—	—	—	—	—	—	—	—	—	249,50		
Bonn	85	86	41,35	4,—	194,10	—	—	—	239,95	151,55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	239,95		
Bonn	17	17	51,05	1,—	48,20	—	1,90	—	102,15	39,05	2,—	—	—	—	—	—	—	—	—	102,15		
Bonn	493	501	655,47	50,—	1285,60	2,40	55,50	—	2048,97	1018,55	46,90	53,50	—	—	—	—	—	—	—	2048,97		
Bonn	55	48	57,37	3,—	126,40	—	5,90	—	192,87	62,17	3,—	—	—	—	—	—	—	—	—	192,87		
Bonn	15	10	43,85	4,—	40,—	—	—	—	89,80	29,55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	89,80		
Bonn	102	104	55,52	2,—	323,20	—	18,90	285,32	684,94	263,30	11,50	—	—	—	—	—	—	—	—	684,94		
Bonn	4	9	19,40	1,—	18,—	—	—	—	33,40	35,40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33,40		
Bonn	35	35	17,15	18,—	37,—	—	—	—	72,15	63,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72,15		
Bonn	46	68	13,90	25,—	121,80	—	—	—	160,80	26,65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	160,80		
Bonn	26	27	10,59	2,—	75,40	1,40	5,30	—	94,69	58,55	14,04	—	—	—	—	—	—	—	—	94,69		
Bonn	51	37	8,22	8,—	100,—	—	—	—	121,42	60,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	121,42		
Bonn	16	20	11,50	7,—	26,—	—	—	—	44,50	8,17	2,—	—	—	—	—	—	—	—	—	44,50		
Bonn	11	11	50,10	—	11,—	—	—	—	61,10	11,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61,10		
Bonn	30	30	5,15	—	—	—	—	—	5,15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,15		
Bonn	23	21	1,—	5,—	62,—	—	2,—	—	70,—	8,65	5,25	—	—	—	—	—	—	—	—	70,—		
Bonn	121	139	16,64	11,—	230,20	7,50	26,30	—	291,64	200,—	10,30	—	—	—	—	—	—	—	—	291,64		
Bonn	148	146	22,45	7,—	437,60	3,80	18,50	200,—	891,35	161,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	891,35		
Bonn	40	40	191,90	—	—	—	—	—	191,90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	191,90		
Bonn	48	47	—	9,—	143,40	—	6,80	—	160,05	112,70	8,50	—	—	—	—	—	—	—	—	160,05		
Bonn	35	37	18,65	1,—	153,20	2,90	14,60	—	190,35	100,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	190,35		
Bonn	355	400	81,68	35,—	895,60	—	—	—	1012,28	859,—	12,50	—	—	—	—	—	—	—	—	1012,28		
Bonn	25	34	—	5,—	53,—	—	—	—	58,—	32,99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58,—		
Bonn	73	69	2,88	7,—	190,80	—	6,60	—	207,28	71,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	207,28		
Bonn	26	33	23,80	6,—	79,80	—	—	—	114,70	34,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	114,70		
Bonn	41	40	53,48	—	—	—	—	—	89,48	25,90	2,10	—	—	—	—	—	—	—	—	89,48		
Bonn	19	41	—	38,—	125,80	—	3,70	—	168,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	168,30		
Bonn	61	65	26,40	12,—	147,—	—	—	—	189,90	105,63	2,54	—	—	—	—	—	—	—	—	189,90		
Bonn	40	38	125,89	1,—	110,—	—	—	—	240,89	123,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	240,89		
Bonn	54	60	76,79	6,—	113,20	—	6,40	—	202,99	42,65	5,55	—	—	—	—	—	—	—	—	202,99		
Bonn	13	13	25,40	—	—	—	—	—	25,40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25,40		
Bonn	50	50	—	12,—	127,20	—	4,10	—	144,54	23,50	11,94	—	—	—	—	—	—	—	—	144,54		
Bonn	86	92	114,14	6,—	198,20	—	8,90	1,97	329,21	163,55	2,—	—	—	—	—	—	—	—	—	329,21		
Bonn	25	23	7,70	3,—	76,20	—	—	—	87,—	60,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	87,—		
Bonn	21	12	50,40	1,—	49,—	—	3,—	50,—	154,40	39,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	154,40		
Bonn	259	246	715,70	24,—	563,20	7,50	47,—	6,—	1368,40	1106,66	13,—	—	—	—	—	—	—	—	—	1368,40		
Bonn	3	5	16,04	—	—	—	—	—	16,04	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16,04		
Bonn	26	24	25,—	2,—	58,10	—	—	—	85,10	58,40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	85,10		
Bonn	23	23	—	—	75,—	—	2															